



Co-Funded by
EUROPEAN
UNION



EUROPEAN COMMISSION - DIRECTORATE GENERAL JUSTICE AND CONSUMERS
Programme and Financial management
Grant Agreement number: 881677 – I.N.T.I.T. – REC-AG-2019 / REC-RDAP-GBV-AG-2019

INTIT

*INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence*

Newsletter 2

30 April, 2022



The project was supported by





Disclaimer

“This publication was funded by the European Union’s Rights, Equality and Citizenship Programme (REC 2014-2020).
The content of this *newsletter* represents only the views of the *INTIT Implementing Team* and is their sole responsibility.
The European Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.”



Das zweite transnationale Austauschtreffen

Am 22. Februar und am 3. März 2022 wurde das 2. transnationale Austauschtreffen online organisiert. Im Vergleich zum ersten Austauschtreffen verlagerte sich die Aufmerksamkeit bei diesem 2. Austauschtreffen von den Maßnahmen für Kinder mit Gewalterfahrungen auf die Herausforderungen, die für eine umfassende Reaktion auf Kindesmissbrauch und -misshandlung durch Sozial-, Gesundheits- und Justizdienste, von der Prävention bis zur Behandlung, anstehen. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionen kann auf eine Reihe von Hindernissen stoßen: Dies ist der Fall, wenn die Zuständigkeiten nicht klar definiert sind, die Zusammenarbeit nicht formalisiert ist, die Fachsprachen und Praktiken unterschiedlich sind und es keinen "Ort"/organisierten Rahmen gibt, in dem die Zusammenarbeit tatsächlich stattfinden kann. Diese Hindernisse sind noch größer, wenn Fachleute in verschiedenen Diensten und Organisationen arbeiten.

Der Austausch hat dazu beigetragen, die wichtigsten Herausforderungen und Möglichkeiten, Modelle und Strategien der behördenübergreifenden und multiprofessionellen traumainformierten Zusammenarbeit im Kinderschutz für Minderjährige, die tatsächliche oder potenzielle Opfer von Missbrauch und Misshandlung sind, in den Partnerländern (Italien, Estland, Deutschland, Zypern, Spanien) aufzuzeigen.

Dies geschah, indem Probleme oder Versäumnisse in den bestehenden Systemen angesprochen und mögliche Lösungen und Schritte zur Intervention bei Misshandlung identifiziert wurden. An der Veranstaltung nahmen Experten aus allen am Projekt beteiligten Ländern (Italien, Deutschland, Spanien, Estland und Zypern) teil, die in verschiedenen Bereichen tätig sind (Justiz, Strafverfolgung, Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Medizin). Alle Experten tauschten ihre Ansichten und Erfahrungen darüber aus, wie verschiedene Behörden und Fachleute zusammenarbeiten können, um auf die mehrdimensionalen Bedürfnisse traumatisierter Kinder einzugehen und eine erneute Traumatisierung zu verhindern.

Die erste Sitzung, die am 22. Februar stattfand, konzentrierte sich auf bewährte Praktiken/erfolgsversprechende Erfahrungen bei der Intervention mit Kindern und ihren Familien von der Anzeige über die Untersuchung bis hin zum Gerichtsverfahren, während sich die zweite Sitzung am 3. März auf gute Praxisbeispiele konzentrierte, die einen behördenübergreifenden traumainformierten Ansatz in einem oder mehreren Bereichen, von der Prävention bis zur Behandlung, gewählt haben.



Zahlreiche Experten der folgenden Organisationen und Universitäten nahmen an dem zweitägigen Seminar teil, um ihre Erfahrungen auszutauschen: aus Italien das Psychoanalytische Institut für Sozialforschung, das Jugendgericht von Salerno, die Italienische Koordination der Dienste gegen Misshandlung und Kindesmissbrauch (CISMAI), der Nationale Rat der Sozialarbeiter (CNOAS); aus Estland die Lõuna Prefektuur (Präfektur Süd, Tartu) und die Universität Tallinn (Rechtspsychologie); aus Zypern die Abteilung für Verbrechensbekämpfung des zypriotischen Polizeipräsidioms und die Pancyprian Association of Psychologists, (Sektion für Beratungspsychologie); aus Spanien die Abteilung für soziale Dienste der Regierung von Galicien und die forensische Untersuchungsstelle für Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (Las Palmas de Gran Canaria); aus Deutschland eine ehemalige Oberstaatsanwältin und Opferschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein und das Universitätsklinikum Hamburg - Zentrum für psychosoziale Medizin (Institut für medizinische Psychologie).

Der Sitzungsbericht ist verfügbar unter <https://www.intitproject.eu>

Länderfokus - Zypern

von Prof. Andreas Kapardis

Auf internationaler Ebene war Zypern eines von 24 Ländern, die an einer kurzen Online-Umfrage von UNICEF und ENOC (Europäisches Netz der Ombudsleute für Kinder) über die Reaktionen der Ombudsleute und der Beauftragten für Kinderrechte auf die neuen Herausforderungen durch COVID-19 teilnahmen. Auf nationaler Ebene organisierte das Childhood Haus am 8.th Oktober 2021 in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für die Rechte des Kindes ein Seminar zum Thema "Kinderrechte inmitten der Pandemie", bei dem die Ergebnisse einer großen nationalen Umfrage unter Kindern vorgestellt wurden, bei der eine Folgenabschätzung für die Rechte des Kindes (Child Rights Impact Assessment, CRIA) durchgeführt wurde. Darüber hinaus wandte sich der Beauftragte für die Rechte des Kindes Anfang des Jahres schriftlich an die Minister für Gesundheit, Bildung und auswärtige Angelegenheiten wegen der übermäßigen Einschränkungen, die Flüchtlingskindern in den Flüchtlingslagern in Zypern (z. B. im Lager Pournara) auferlegt werden und die durch die Überfüllung der Lager noch verschärft werden.

Im Rahmen des INTIT-Projekts wurden in Zypern sechs Live-Interviews durchgeführt (vier Mitarbeiter des Barnahus in Nikosia, der für häusliche Gewalt zuständige Polizeibeamte und der ehemalige Beauftragte für Kinderrechte) sowie zwei Live-Fokusgruppen - eine in Nikosia (der Hauptstadt) und eine in Limassol (der zweitgrößten Stadt).



Die vier zu beantwortenden Projektfragen lauteten: **(1)** Was ist Ihrer Meinung nach am effektivsten bei der Versorgung und Behandlung von kindlichen Opfern von Gewalt und Missbrauch, sobald sie mit den Sozialdiensten und/oder dem Strafrechtssystem in Kontakt kommen? **(2)** Worin bestehen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen bei der Versorgung von Opfern von Gewalt/Missbrauch im Kindesalter mit angemessener Behandlung und Dienstleistungen, sobald sie in das System kommen? **(3)** Was sind Ihrer Meinung nach die größten Stärken des derzeitigen Systems? Was funktioniert am besten und warum? und **(4)** Wie können und sollten Dienstleistungen entwickelt und verbessert werden, um die Kinder während der Ermittlungen durch die Strafjustiz und/oder die Sozialdienste besser zu schützen?

Positiv zu vermerken ist, dass es in Zypern nun ein Barnahus-Haus für Kinder gibt und dass, wenn ein Fall von Kindesmisshandlung entweder von der Polizei oder vom Sozialamt an Barnahus gemeldet wird, das Kind (und gegebenenfalls die Eltern) von allen zuständigen Stellen (Polizei, Sozialarbeiter, Psychologe, Polizeipathologe und Staatsanwaltschaft) beurteilt und befragt wird. Die Zusammenführung unter einem Dach ist zweifellos am effektivsten bei der Betreuung und Behandlung von Kindern, die Opfer von Gewalt und Missbrauch geworden sind, sobald sie mit den Sozialdiensten und/oder der Strafjustiz in Kontakt kommen. Auch das Bildungsministerium ist bei der wöchentlichen behördenübergreifenden Sitzung im HFC vertreten.

In Zypern werden missbrauchte Kinder (z. B. bei häuslicher Gewalt, sexuellem Missbrauch oder Vernachlässigung) seit 2003 von spezialisierten Polizeibeamten auf Video befragt, und die Videoaufnahme wird vor Gericht als Beweismittel gegen den Angeklagten vorgelegt. So wird ein missbrauchtes Kind in einem speziell gebauten und ausgestatteten kindgerechten Raum im Childhood Haus befragt, der mit dem Gericht verbunden ist. Das bedeutet, dass ein Kind während eines Prozesses aussagen kann, ohne tatsächlich vor Gericht erscheinen zu müssen, dem Angeklagten gegenüberzustehen und erneut traumatisiert zu werden.

Die Tatsache, dass alle einschlägigen Dienste unter einem Dach arbeiten und koordiniert sind, bedeutet, dass das System auf einen Fall von Kindesmisshandlung in viel kürzerer Zeit reagieren kann als in der Vergangenheit.

Die unmittelbare und multidisziplinäre Reaktion und die Tatsache, dass Fachleute, sobald ein Fall von Kindesmisshandlung in das System gelangt, die Bedürfnisse eines Kindes am selben Ort innerhalb eines Tages beurteilen, führt zu einer frühzeitigen Diagnose und Risikobewertung des Kindes, wodurch dem Kind und auch der Familie die dringend benötigte und rechtzeitige Betreuung und/oder Therapie und/oder Unterstützung geboten wird und gleichzeitig dazu beigetragen wird, eine weitere Viktimisierung des Kindes zu verhindern.



INTIT

INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence

Newsletter 2 - 30 Aprile, 2022

Die in Zypern durchgeführten Befragungen und Fokusgruppen ergaben, dass die folgenden Herausforderungen für die zuständigen Dienste noch bestehen, wenn es um missbrauchte Kinder geht:

- dass das Polizeipersonal in den verschiedenen Bezirken und auf den Polizeidienststellen bei der Behandlung solcher Fälle einheitlich vorgeht und auch sofort reagiert.
- die hohe Zahl der Fälle von Kindesmissbrauch, mit denen die zuständigen Stellen aufgrund des Mangels an ausreichendem und spezialisiertem Personal zu tun haben. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass das Sozialamt auch außerhalb der Öffnungszeiten Bereitschaftsdienst hat, der jedoch weder beaufsichtigt noch psychologisch betreut wird.
- wie man am besten mit einem sehr jungen misshandelten Kind mit Lernschwierigkeiten umgeht.

Weitere Herausforderungen für die Dienste und das Personal, die mit missbrauchten Kindern arbeiten, sind:

- eine konsequente Zusammenarbeit mit der Polizei;
- um einem Burnout vorzubeugen; und, außerdem,
- in Fällen, in denen die Eltern des Kindes miteinander in Konflikt stehen, neutral zu bleiben und sicherzustellen, dass man stets im besten Interesse des Kindes handelt.

In Zypern können die Polizei und die Sozialdienste ein missbrauchtes Kind in einem Strafverfahren unterstützen und therapieren, wenn die Eltern zustimmen, was auch dann erforderlich ist, wenn ein Kind befragt werden soll, was heutzutage per Video geschieht. Oftmals sind Familien nicht sehr geschlossen, was die verschiedenen Fachkräfte vor besondere Herausforderungen stellt, wenn es darum geht, sie zur Zusammenarbeit zu bewegen oder ihre Zustimmung zu erhalten, insbesondere wenn der Täter beispielsweise der Großvater oder ein weibliches Mitglied einer der Familien ist. Dies ist eine große Herausforderung in den Bezirken von Limassol, Paphos, Famagusta und Larnaca dar.

Mit anderen Worten: Außer in der Hauptstadt Nikosia muss ein missbrauchtes Kind physisch vor Gericht anwesend sein, um auszusagen, da es in diesen Städten kein Childhood Haus gibt und keine Möglichkeit, dass ein Kind von dort aus per Video und damit aus der Ferne vor Gericht aussagen kann.



Empfehlungen der Teilnehmer der Fokusgruppen in Zypern

- -Alle Teilnehmer äußerten sich dahingehend, dass sie mehr Schulungen benötigen, um besser für den Umgang mit Fällen von Kindesmissbrauch gerüstet zu sein, und betonten gleichzeitig, wie wichtig eine stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Kindesmissbrauch ist.
- -Alle Teilnehmer waren sich auch darin einig, dass insbesondere die Richter mehr Fachwissen darüber benötigen, wie sie am besten mit missbrauchten Kindern umgehen, wenn sie als Opferzeugen aussagen, und auch in ihrer Beziehung zu anderen Fachleuten. Die Herausgabe von Leitlinien wurde als nützliches Instrument zur Unterstützung der Richter vorgeschlagen.
- -In jedem Bezirk muss ein Barnahus HFC nach dem Vorbild des HFC in Nikosia eingerichtet werden, so dass ein missbrauchtes Kind in den anderen Großstädten von einem HFC aus aussagen kann und nicht die traumatische Erfahrung machen muss, vor Gericht zu erscheinen, um auszusagen.
- -Schließlich betrifft Kindesmissbrauch sowohl männliche als auch weibliche Opfer, und der Mangel an Gynäkologen, die verfügbar und bereit sind, ein weibliches Opfer zu untersuchen und anschließend vor Gericht als Zeugen aufzutreten und ins Kreuzverhör zu nehmen, muss behoben werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit der Einrichtung des "House for the Child", den wöchentlichen Treffen aller zuständigen Dienste und NRO unter einem Dach, bei denen besprochen wird, wie ein neuer Fall am besten zu behandeln ist, und der Einführung eines multidisziplinären Ansatzes in der Tat erhebliche Fortschritte im Umgang mit missbrauchten Kindern erzielt wurden. Es bleiben jedoch noch einige Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. die Einrichtung eines HFC in den vier Bezirken außer Nikosia, die fachliche Schulung von Richtern im Umgang mit Kindern als Zeugen in einem Prozess und schließlich die Bereitstellung angemessener Unterstützung für das Personal, das mit missbrauchten Kindern arbeitet.



INTIT

***INtegrated Trauma Informed
Therapy for Child
Victims of Violence***

www.intitproject.eu



Co-Funded by
**EUROPEAN
UNION**



The project was supported by

